

POLITIK – ÄSTHETIK

Die aktuellen Debatten um eine moderne, politische demokratische Gemeinschaft scheinen sich zwischen dem Für und Wider von Kommunitarismus und Liberalismus zu verstricken. Auch Chantal Mouffes Strategie, die für ihre Konzeption einer Gemeinschaft Ideen und Errungenschaften des Liberalismus und Kommunitarismus gleichermaßen aufgreift, bleibt unbefriedigend.¹ Die Frage von Gemeinschaft ist unseres Erachtens nicht allein aus einer politisch gesellschaftstheoretischen Perspektive anzugehen, sondern muss, will man Gemeinschaft nicht auf einen bloß rechtlichen Zustand reduzieren, ästhetische Theoriebildungen berücksichtigen. Die Veranstaltung *Politik – Ästhetik* macht Gemeinschaft dementsprechend aus einer handlungsorientierten Perspektive zum Thema. Referenzgrößen sind demgemäß politisch-ästhetische Konzeptionen. Es geht uns um die unmögliche Gemeinschaft von Politik und Ästhetik und um die Gemeinschaft, die durch politische sowie politisch-ästhetische Aktionen und Handlungen geformt und angerufen wird.

Ein zentraler Bezugspunkt in diesem Zusammenhang ist Jacques Rancières Theoriebildung einer „Politik der Ästhetik“, in der die gängige Dichotomie von Ästhetik und Politik zur Disposition gestellt und ästhetische Erfahrung als eine Metapolitik entworfen ist, die das Versprechen birgt, Formen „des konkreten Lebens [zu] ändern und nicht nur – worauf sich die Politik beschränkt – die Gesetze und Formen des Staates“.²

Ein zentraler Kritikpunkt an philosophisch-ästhetisch orientierten Gemeinschaftskonzeptionen ist, dass sie die konstitutive Rolle von Spaltung und Trennung, von Konflikt und Antagonismus, von Freund und Feind für eine Gemeinschaft vernachlässigten.³ Uns erscheint im Unterschied dazu Nancys Konzeption jedoch gerade deshalb interessant, weil sie zwei antagonistische *Prinzipien* verknüpft. Spaltung und Trennung sind nicht an von Individuen vertretenen ideologischen und/oder politischen Positionen festgemacht, nicht inhaltlich bestimmt, sondern werden formal reflektiert. Gerade hierdurch werden Spaltung und Konflikt in antiessentialistischer Weise als diskursive Phänomene kenntlich. Es geht dementsprechend auch nicht allein darum, welche politische Position jemand vertritt, sondern welche Effekte die politische Rede und Handlung hervorbringt. Die Verantwortlichkeit beginnt insofern nicht erst bei den Inhalten und der Antagonismus ist nicht auf die Ebene streitender Gruppierungen / Parteien / Ideologien verlegt, sondern dieser wird in seiner (diskursiven) Artikulation sichtbar. Indem wir avantgardistische und aktionistische Strategien in den Mittelpunkt rücken, wollen wir einerseits die Begriffe Ästhetik und Politik präzisieren, eine „Politik der Ästhetik“ befragen und

¹ Mouffe entwickelt ihre Konzeption einer Staatsbürgerschaft, die über einen rein rechtlichen Zustand hinausgeht, indem sie Ideen des Kommunitarismus aufgreift und sich für die Verbindung von Moral und Politik ausspricht. Staatsbürgerschaft ist für sie eine Form der Identifikation, sie ist ein Typ politischer Identität, die konstruiert wird und nicht empirisch vorhanden ist.

² Rancière/Höller, S. 13. Jacques Rancière gehört neben Alain Badiou und Jean-Luc Nancy zu jenen Autoren, die einen emphatischen Politikbegriff postulieren. Die Autoren fassen Politik bzw. das Politische als Ereignis, als Akt der Unterbrechung. Als Ereignis vermag Politik/das Politische Ordnungen zu erschüttern, gar zu stürzen oder neu zu stiften. Rancière geht dabei von den antagonistischen Prinzipien Polizei und Politik, Badiou von Staat und Politik und Nancy von Politik und Politischem aus.

³ Vgl. hierzu Marchart, S. 152f, Mouffe, S. 149.

andererseits die in den Handlungen, Inszenierungen und Ideologien angerufenen Gemeinschaften modellhaft diskutieren.

...

Abendvortrag und Diskussion:

Krystian Woznicki, Berlin

Vortrag: Das „Blue-Marble“-Ikon

Termin: 19.11.2009, 19 h Shedhalle

Workshop:

Iris Dressler, Stuttgart / Oliver Marchart, Luzern / Krystian Woznicki, Berlin

Termin: 20.11.2009, 10–15 h, Shedhalle

Texte zur Vorbereitung:

Alain Badiou: *Über Metapolitik*, Berlin 2003

Thomas Bedorf: »Der Kampf um den Sinn im Politischen«, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, Jg. 55, Heft 5, 2007, S. 689–715

Oliver Marchart: »Die politische Ontologie der Gemeinschaft«, in: Janine Böckelmann, Claas Morgenroth (Hg.): *Politik der Gemeinschaft. Zur Konstitution des Politischen in der Gegenwart*, Bielefeld 2008, S. 133–156

Chantal Mouffe: »Demokratische Staatsbürgerschaft und politische Gemeinschaft«, in: Christian Flatz, Sascha Felgitsch (Hg.): *Dimensionen einer Kultur des Politischen*, Wiesbaden 2006, S. 138–154

Jean-Luc Nancy: *singulär plural sein*, Berlin 2004

Jacques Rancière, Christian Höller (ein Gespräch): »Entsorgung der Demokratie«, in: *Documenta Magazine No³, Education*, Köln 2007, S. 13–29

Hito Steyerl: »Die Artikulation des Protestes«, in: Raunig, Gerald (Hg.): *Transversal. Kunst und Globalisierungskritik*, Wien 2003, S. 19–28

Subversive Praktiken. Kunst unter Bedingungen politischer Repression. 60er–80er / Südamerika / Europa.

Ausstellung Württembergischer Kunstverein Stuttgart (Katalog erscheint 2009). Reader unter: <http://www.wkv-stuttgart.de/programm/2009/ausstellungen/subversive/readertexteaudio>

Krystian Woznicki: *Wer hat Angst vor Gemeinschaft? Ein Dialog mit Jean-Luc Nancy*, Berlin: DIAMONDPAPER, April 2009